Tätigkeitsbericht

der Gleichstellungsbeauftragten

der Stadt Fehmarn

Einwohnerzahl :	Stand 31.03.2011
Insgesamt :	12.984
Frauenanteil :	6.669

Berichtszeitraum

01. 03. 2010 - 31. 03. 2011

Einleitung

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Fehmarn legt den Tätigkeitsbericht für den Zeitraum von März 2010 bis März 2011 der Stadtvertretung vor.
Auf den folgenden Seiten wird Bilanz gezogen über die Arbeit. In Ergänzung zur Produktbeschreibung soll der Bericht einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Arbeit geben, die das Ziel der Verbesserung der Situation von Frauen auf Fehmarn verfolgt.

Frauenförderung im internen Verwaltungsbereich

Ziele:
Erhöhung des Frauenanteils in Bereichen und Positionen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind und Umsetzung des Frauenförderplanes.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten ist die im Schleswig-Holsteinischen Gleichstellungsgesetz festgelegte Beteiligung an personellen und organisatorischen Maßnahmen. Im Berichtszeitraum wurde die GB beteiligt an allen personellen Maßnahmen in der Stadtverwaltung, dem Tourismusservice und den Stadtwerken. All diese Maßnahmen wurden unter Gleichstellungsaspekten begutachtet. Per Gesetz besteht die Möglichkeit Widerspruch einzulegen. Von dieser Regelung wurde jedoch kein Gebrauch gemacht.

Auf Führungsebene ist der Frauenanteil mit der Tourismusdirektorin immer noch zu gering. Das Beltmanagement konnte mit einer weiblichen Bewerberin besetzt werden.
Es besteht immer noch Nachholbedarf, der sicher in den althergebrachten Rollenmustern begründet liegt.

Frauenpolitik in der Selbstverwaltung

Ziel: Verbesserung der Situation von Frauen auf der Insel Fehmarn

Ende des Jahres wurde ein Sparpaket des Landes Schleswig-Holsteins für 2011 und 2012 im Landtag beschlossen. Auch die Frauenprojekte im Land sind erheblich betroffen. Der Haushaltstitel für Frauenhäuser wurde insgesamt um 10 %, der für Frauenberatungsstellen um mehr als 50 % gekürzt. Dafür sollen die Landeszuschüsse für Frauenberatungsstellen künftig über Mittel des Kommunalen Finanzausgleichs abgesichert werden.
Das Frauenhaus Ostholstein und der Notruf Ostholstein sind vom Sparpaket nicht betroffen. Die Frauenberatungsstellen in Ostholstein haben in jüngster Vergangenheit bereits erhebliche Kürzungen hinnehmen müssen. Durch die Integration in den Notruf konnten die Frauenräume in Neustadt, die auch für Fehmarn zuständig sind, erhalten werden. Um weitere Einschränkungen zu verhindern, haben die Gleichstellungsbeauftragten wiederholt im Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Integration Gespräche geführt.

Um mehr Frauen für die Kommunalpolitik zu motivieren, hat es mehrere Treffen mit den Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Ostholstein gegeben. Ziel ist es ein „Kommunalpolitisches Netzwerk“ zu gründen.
Es wurden Erfahrungen mit Kolleginnen aus dem Kreis Plön ausgetauscht.
Das Thema wird auch in 2011 weiter bearbeitet werden.

Gremienarbeit vor Ort

Teilgenommen wurde im Berichtszeitraum an Ausschuss- und Stadtvertretungssitzungen, um bei Bedarf zu gleichstellungspolitischen Fragen Stellung nehmen zu können.

Arbeitsgemeinschaften der GB’en

Die Vernetzung der GB’en erfolgt auf regionaler und überregionaler Ebene.
Sie dient dem Informationsaustausch, der gegenseitigen Unterstützung in Form einer überörtlichen Zusammenarbeit zu verschiedenen Themen und der Initiierung gemeinsamer Aktionen.
Gemeinsam wurde der „Frauenwegweiser für Ostholstein“ neu aufgelegt.

Die GB’en in Ostholstein trafen sich im Berichtszeitraum fünf Mal und erarbeiteten gemeinsame Anträge an die Landesarbeitsgemeinschaft der GB’en, informierten und unterstützten neue ehrenamtliche GB’en im Kreis.

Im Rahmen der Landes- und der Bundesarbeitsgemeinschaft wurde an vielfältigen frauenpolitischen Themen gearbeitet. Es wurden u. a. Stellungnahmen verfasst, die an die politisch Verantwortlichen weitergeleitet wurden.

Weitere Tätigkeiten und Aktivitäten

Weiterhin wird eine gute Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden gepflegt.
Pressemitteilungen zu aktuellen Themen wurden verfasst.
Zum internationalen Tag der Gewalt an Frauen wurden im November 2010 im Rahmen der landesweiten Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ Pressegespräche organisiert und ein Spendenaufruf durchgeführt. An die Frauenfacheinrichtungen konnte ein Spendenscheck in Höhe von 700,00 € überreicht werden. Auch die Bücherei hat sich an den Aktionen beteiligt.
Die Zusammenarbeit mit dem Frauennotruf und Frauenräumen Neustadt in Holstein ist weiter gewachsen.

Gemeinsam mit dem Seniorenbeirat habe ich mich für den Bau der Inselklinik und den Bewegungsplatz im Stadtpark eingesetzt.

Der Kontakt mit dem Frauennetzwerk Schleswig-Holstein e. V., Frau und Beruf, wurde intensiv gepflegt und einige Frauen aus Fehmarn an die Beratungsstelle verwiesen.

Zum 100-jährigen internationalen Frauentag wurde eine Veranstaltung organisiert und Pressemitteilungen verfasst.

Information und Beratung für Frauen

Ziel:
Anbieten von Information, Beratung und Vermittlung nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe, Handlungsbedarfe durch die mitgeteilten Diskriminierungserfahrungen der Frauen erkennen.

Problembereiche:

Kurzinformation/Vermittlung
Arbeitssituation (Konflikte, Arbeitszeit usw.)
Partnerprobleme (Trennung, Psych. Probleme)
Sozialleistungen (Hartz IV, Rente)
Kinderbetreuung Tagespflege
Anfragen zum Schwerbehindertenrecht

Fazit

Der internationale Frauentag jährte sich 2011 zum hundertsten Mal. Die gesellschaftliche und berufliche Gleichstellung haben wir jedoch noch nicht erreicht.
Seit zehn Jahren verspricht die Wirtschaft, mehr Frauen in Topjobs zu bringen.
Passiert ist wenig bis nichts.
Von den Vorständen der 200 größten Unternehmen sind nur 3,2 Prozent weiblich.
Um eine Veränderung anzustoßen, ist eine Frauenquote vielleicht kein Allheilmittel aber sicher hilfreich.
Im Februar 2011 ermittelte die Lübecker Firma Databyte nach einer Auswertung von rund 1,1 Millionen Führungskräften in Deutschland, dass Frauen nur jeden sechsten Posten (17 %) besetzen – und das angesichts der Tatsache, dass 50 % aller Hochschulabsolventen Frauen sind.
Dass hier Handlungsbedarf besteht, liegt klar auf der Hand.
Auch heute noch verdienen Frauen für die gleiche Tätigkeit weniger als Männer (allgemein ca. 23 %).
Die meisten Teilzeitarbeitsplätze haben Frauen inne, auch bei den 400-Euro-Jobs.
In diesem Bereich ist Schleswig-Holstein bundesweit trauriger Spitzenreiter:
Knapp 24 % aller Arbeitsverhältnisse sind 400-Euro-Jobs und überwiegend in weiblicher Hand.

Altersarmut ist und bleibt wohl überwiegend weiblich.

Ein Grundproblem in der heutigen Gesellschaft ist die Tatsache, dass in Deutschland immer noch die familiären Pflichten den Frauen zugeschrieben werden.
Hier muss ein Umdenken stattfinden. Pflege und Kindererziehung sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben und als solche zu regeln und zu unterstützen.

Wir haben viel erreicht aber es gibt noch viel zu tun.

(Giesa Wulf)
Gleichstellungsbeauftragte